

Blatt fiel nach dem andern ab, nur der Schlehendorn trug noch Früchte, die waren herbe und zogen den Mund zusammen. O, wie war es grau und schwer in der weiten Welt!

### Vierte Geschichte.

#### Prinz und Prinzessin.

Gretchen mußte wieder ausruhen. Da hüpfte dort auf dem Schnee, der Stelle, wo sie saß, gerade gegenüber, eine große Krähe, die hatte lange gefressen, sie betrachtete und mit dem Kopfe gewackelt; nun sagte sie: „Kra; kra! — gut' Tag! gut' Tag!“ Besser konnte sie es nicht herausbringen, aber sie meinte es gut mit dem kleinen Mädchen und fragte, wohin sie allein in die weite Welt hinausgehe. Das Wort „allein“ verstand Gretchen sehr wohl und fühlte recht, wie viel darin lag, und dann erzählte sie der Krähe ihr ganzes Leben und Geschick, und fragte, ob sie Karl nicht gesehen habe.

Die Krähe nickte ganz bedächtig und sagte: „Das könnte sein!“

„Wie? Glaubst Du?“ rief das kleine Mädchen, und hätte fast die Krähe tot gedrückt, so küßte sie diese.

„Vernünftig, vernünftig!“ sagte die Krähe. „Ich glaube, ich weiß, — ich glaube, es kann der kleine Karl sein! aber nun hat er Dich sicher über der Prinzessin vergessen!“

„Wohnt er bei einer Prinzessin?“ fragte Gretchen.

„Ja, höre!“ sagte die Krähe. „Aber es fällt mir schwer, Deine Sprache zu reden. Verstehst Du die Krähensprache, dann will ich besser erzählen!“

„Nein, diese habe ich nicht gelernt!“ sagte Gretchen, „aber die Großmutter konnte sie, und auch die P-Sprache konnte sie sprechen.\*) Hätte ich es nur gelernt!“

\*) Ein Kauderwelsch der Kinder.